Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46ster Jahrgang.



№ 43. 1848.

Ratibor, Mittwoch den 31. Mai.

Lokales.

Zur Verständigung über den Handwerker-Hilfs-Verein.

Entstehung, Zweck und Statuten des in der Aufschrift bezeichneten Vereines sehe ich mancherlei Mißverständnissen ausgesetzt, zu deren Beseitigung die folgenden Erklärungen nothwendig erscheinen. Gleich in der ersten Versammlung der Bürgergesellschaft in ihrem jetzigen Locale kamen die gegenwärtigen Bedrängnisse der Gewerbtreibenden zur Sprache; es wurde schon damals und in den nächsten Abenden viel über die Ursachen dieser Zustände und die Mittel, aus ihnen herauskommen, hin und hergesprochen, behauptet und widerlegt und dabei so Verschiedenartiges vorgebracht, daß es schien, man werde durchaus zu keinem brauchbaren Ergebnisse gelangen, bis sich endlich ein Plan des Herrn Holländer allgemeiner Beistimmung erfreute und den Unterzeichneten bewog, die Grundsätze darzulegen, nach welchen das vorgeschlagene Werk sogleich begonnen werden könne. Fast einstimmig wurde nun gefordert, die Zeit nicht mehr durch lange Berathungen zu verlieren, sondern ohne Zögern, zugleich aber auch ohne Geräusch und Prunk, zur That zu schreiten und sich selbst dann nicht zurückschrecken zu lassen, wenn auch die Theilnahme nur gering sein sollte, da die gute mit Kraft verfolgte Absicht auch aus kleinen Anfängen zu großen Erfolgen führen werde. Die Statuten sollten möglichst kurz und einfach gehalten und nur wenige Exemplare gedruckt werden, weil man sie nicht für etwas ganz Fertiges und gegen alle durch die Erfahrung etwa gebotenen Abänderungen, Abgeschlossenes auszugeben gedachte, andererseits aber auch bei der Einigkeit über den Zweck im Allgemeinen, nicht durch Debatten über Einzelheiten die Ausführung weiter hinausschieben wollte; was um so unverzeihlicher gewesen wäre, als einige Menschenfreunde durch unerwartet reiche Beiträge den Verein bereits thatsächlich ins Leben gerufen hatten. Wenn ich nun noch hinzusetze, daß ich sogleich in meinem ersten Vortrage über diese Sache bemerkte, nicht die Bürgergesellschaft als solche begründe den neuen Verein, sondern wie Jedem, der ihr angehöre, unbenommen bliebe, sich von demselben auszuschließen, so müßten alle andern Einwohner unserer Stadt zur Theilnahme aufgefordert werden: so wird hoffentlich der Beweis geführt sein, daß alle Vorwürfe über Parteizwecke, welche mit diesem Vereine verfolgt werden sollten, und über die ungebührliche Eile, mit welcher man einem andern frühern Projekte derselben Art habe den Rang ablaufen wollten, unberechtigt sind.

Wichtiger aber scheinen die Einwürfe, welche man unsern Statuten macht, und zu ihrer Vertheidigung will ich noch Einiges beifügen. Vieles nämlich von dem, was man in denselben vermißt, und doch für wesentlich hält, wenn der Verein für die Dauer geschaffen sein soll, haben wir mit Vorbedacht und besonders aus dem Grunde weggelassen, weil es uns mehr in die Geschäftsordnung zu gehören schien, welche von dem durch das Vertrauen der Vereinsmitglieder gewählten Vorstande einzuhalten sein wird.

Sowohl der Rückzahlungen als auch der Beiträge, meint man, hätten wir uns mehr versichern und namentlich in erster

Beziehung deutlich aussprechen sollen, daß wir nur die durch gründliche Nachforschungen als der Wohlthat vollkommen würdig erkannte Gewerbtreibende, und auch dann nur, wenn sie genügende Bürgschaft stellten, unterstützten, im Falle sie aber ihrer Verpflichtung nicht nachkommen, verklagen werden. Darauf entgegnete ich:

1) Nach §. 1. erhalten nur ohne ihr Verschulden in eine drückende Lage versetzten Handwerker Darlehen und nach §. 7. unterzieht sich der Vorstand den Prüfungen der eingegangenen Gesuche. Daraus folgt, daß wir erst nach sorgfältigen Erkundigungen über die Würdigkeit der Bittsteller Hilfe leisten werden; und wir haben solche schon in den vorliegenden Fällen bei den angesehensten und glaubhaftesten Meistern und bei Magistratsmitgliedern eingezogen, wie wir uns auch wegen nicht befriedigender Resultate dieser Anfragen schon zu abschlägigen Bescheiden genöthigt sahen.

2) Bürgen verlangen wir nicht, weil bisweilen vielleicht der Würdigste solche vergebens suchen dürfte, und sie auch zur Zahlung nur dann verpflichtet wären, wenn alle Rechtsmittel gegen den wirklichen Schuldner vergebens ergriffen worden.

3) Das Recht der Klage bleibt uns jedoch gegen denjenigen, welcher einen Schuldschein ausgestellt hat (§. 5.), immer unbenommen.

Wir hoffen aber bei gewissenhafter Beobachtung unserer Obliegenheiten, nie zu diesem äußersten Mittel genöthigt zu sein, und haben in der That das Zutrauen, daß keiner von denen, welche unverzinsliche Darlehen erhalten (Zinsen aber zu verlangen, hieße in den jetzigen bösen Zeiten die Wohlthat sehr beeinträchtigen und fast aufheben) und denen die Rückerstattung so sehr leicht gemacht ist (§. 6.), so undankbar sein werde, uns der Mittel zu berauben, um auch Andern und ihm selbst künftig wieder helfen können.

Was endlich die Sicherstellung der versprochenen monatlichen Beiträge (§. 2.) betrifft, so wären wir allerdings der Meinung, daß wir Niemand, der sich durch ein Versprechen nicht gebunden glaubt, zur Wohlthätigkeit verpflichten können, und müßten es uns gefallen lassen, wenn die Einnahmen immer spärlicher flößen. Aber sollte dies wirklich zu fürchten sein? Nein, der Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger ist zu bekannt und hat sich erst in den jüngsten Zeiten zu glänzend bewährt, als daß wir (ich spreche nämlich im Auftrage des Vorstandes und gewiß im Sinne des ganzen Vereines) nicht vielmehr hoffen sollten, es werde das gute Werk immer mehr Freunde gewinnen. In dieser Hoffnung wagen wir es schon jetzt alle diejenigen welche sich bisher noch aus einem sehr verzeihlichen aber ganz unbegründeten Mißtrauen fern davon gehalten haben, zum Beitritt, und alle diejenigen, welche wir bereits für uns gewonnen, nicht nur zum Ausharren in dem Vereine sondern sogar zu noch kräftigerer Förderung desselben aufzufordern.

J. G.

Constitutioneller Verein zu Ratibor.

Versammlung am 28. Mai c. Ordner: Senator Kaufm. Speil. Derselbe theilte zuvörderst mit, daß der Verein gegenwärtig 516 Mitglieder zähle und daß dem von hier aus an das Staats-Ministerium abgegangenen Vertrauens-Votum bis jetzt 1033 Personen durch Unterschrift beigetreten seien. Nachdem hierauf Just. Rath Klapper den Zustand und die Bedürfnisse der Vereinskasse zur Sprache gebracht und unter Zustimmung der Versammlung die Subscription freiwilliger monatlicher Beiträge eröffnet worden war, trug Sup. Redlich den ersten Bericht des diesseitigen Deputirten beim deutschen Parlament zu Frankfurt a. M., Fürsten Lichnowsky, vor. Der Antrag des Assessor Reinhold auf eine Dankadresse wurde dahin modifizirt, daß der Vorstand es übernahm, dem Herrn Berichterstatter mitzutheilen, daß die Versammlung seinen Bericht mit sichtbarem Interesse vernommen und daß die verheißene Fortsetzung mit Freuden erwartet werde. Ob. L. Ger. Rath von Tepper stellt eine Vergleichung zwischen einigen Paragraphen des Entwurfs der preußischen Constitution und dem norwegischen Verfassungsgesetz an, wobei besonders über das dem Könige zu bewilligende Recht, Krieg anzukündigen, zwischen Ob. L. Ger. Rath von Tepper, J. Rath Klapper, Geh. J. R. Wollenhaupt und Kand. Fuchs sich eine Diskussion entspann. Der Antrag auf Bildung einer Kommission zur Begutachtung des genannten Gesetzentwurfs wurde vornehmlich deshalb abgelehnt, weil vor Beendigung dieser viel Zeit erfordernden Arbeit die Presse wohl das Resultat der Berliner Kommissionsarbeiten mittheilen werde. — Domherr Heide theilt ein so eben eingelaufenes Schreiben aus Frankfurt a. M. mit, wonach der Fürst Lichnowsky Mitglied der zur Entwerfung des deutschen Reichsgrundgesetzes bestimmten Kommission geworden. Gleichzeitig werden die neuesten Nachrichten aus Wien aus einem Privatschreiben vom 27. Mai c. vorgetragen. Lehrer Knorr hält in Bezug auf die Frage über die Hebung des Nothstandes der arbeitenden Klassen einen Vortrag, in welchem er Schulen für Handwerkslehrlinge empfiehlt und Mittel zur Bildung des Gesellenstandes in Vorschlag bringt. Sup. Redlich geht auf die Errichtung von Schulen für Handwerkslehrlinge näher ein, die Versammlung erklärt sie für wünschenswerth und beschließt eine Kommission zu er-

nennen, welche diesen Gegenstand weiter in Berathung nehmen und so weit vorbereiten soll, daß darauf bezügliche Anträge an die städtischen Behörden gerichtet werden können. Pred. Hoff empfiehlt hierauf mit Rücksicht auf eigene Erfahrungen, dem Gesellenstande eine größere Fürsorge, besonders in sittlicher und religiöser Beziehung, zuzuwenden, als bisher geschehen. Endlich hält Sup. Redlich einen Vortrag über den hier gebildeten Handwerker-Hilfs-Verein, zeigt, wie wünschenswerth ein solcher sei und wie segensreich seine Wirksamkeit werden könne, widerlegt nach dem Wunsche eines Vorstandsmitgliedes jenes Vereins die falsche, angeblich verbreitete Meinung, als wäre jenes Institut aus einer Partei hervorgegangen und als solle es Parteizwecken dienen, spricht seine Bedenken gegen den Bestand desselben nach Lage seiner Statuten aus und stellt die Bedingungen dar, unter denen man sich dabei betheiligen könne und solle, indem er entschieden die Bildung eines zweiten Vereins der Art zurückweist. Die Versammlung beschließt die Ernennung einer Kommission behufs Vereinbarung mit dem Vorstande des Handwerker-Hilfs-Vereins nach Maaßgabe der dargelegten Grundsätze.

Nächste Versammlung: Mittwoch, den 31. Mai c.

Ratibor den 29. Mai 1848.

Der Vorstand.

Klapper. Heide. Redlich. Speil. v. Tepper.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am 28. d. ist von dem großen Thore bis zum Gastwirth Herrn Hillmer eine roth Maroquin Schiefertasche, worin eine Preuß. Kassen-Anweisung à 50 Rthl. und eine ausländische à 5 Rthl., verloren worden.

Am 30. d. ist in dem Hause 149 Nieder-Zbor eine Brieftasche, enthaltend 3 Kassen-Anweisungen à 25 Rthl. 1 dergl. à 5 Rthl. nebst mehrern andern werthvollen Papieren worunter 3 Aktien der Wilhelms-Bahn à 100 Rthl. verloren worden.

Die Eigenthümer sind bereit bei Rückgabe des Verlorenen ein angemessenes Finderlohn zu verabreichen.

Polizei-Verwaltung.

Notiz.

Hansemann hat sich die Anrede „Excellenz" verbeten, Bornemann den hohen Ministergehalt. Was thun nun die brutalen Radikalen? Hansemann, sagen sie, hat mit jener Phrase die Revolution zum Schweigen bringen wollen, und Bornemann's Verzichtleistung ist keine Kunst, denn er kann mit dem früheren Gehalt auch auskommen. So mögen die Minister thun und lassen, was sie wollen, die Schreier sind niemals zufrieden, können es auch nicht sein, ohne ihre eigentliche Absicht, Alles drunter und drüber gehen zu lassen, um dann im Trüben zu fischen, aufzugeben. (Dpfbt.)

Allgemeiner Anzeiger.

Verbesserte Rheumatismus-Ableiter

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr., 1 Rtlr. und 3 Rtlr.

gegen leichte, erst entstandene Uebel z. B. Zahnweh, wendet man die Sorte zu 10 Sgr. an; bei älteren, eingewurzelten, hartnäckigen schweren Uebeln bedient man sich eines der stärkeren Exemplare. **Die Sorte à 3 Rtlr., elastisch und in Gürtelform haben wir auf den Wunsch mehrerer Herren Aerzte gegen Gicht in den Ellenbogen, Lendenweh, Knie- und Fußgicht ꝛc.** anfertigen lassen; sie umgürten, ohne in der Bewegung des Gelenkes zu genieren, den leidenden Theil genau und können so ihre Wirkung um desto unfehlbarer äußern.

Die beste Bürgschaft für die zweckentsprechende Wirkung **dieser verbesserten Rheumatismus-Ableiter**, welche in neuerer Zeit **nachgepfuscht** und zu billigeren Preisen ausgeboten worden, sind wohl die attestirten Erfahrungen von mehr denn **sechszig** renommirten pract. Aerzten.

Für Ratibor und Umgegend ist die alleinige Niederlage bei Herrn

Julius Berthold,
Oderstraße № **126**.

Wilhelm Mayer & Comp. in Breslau.

Alleinige Fabrik der verbesserten Rheumatismus-Ableiter.

Attest.

Außer den vielen, jederzeit zur Einsicht bereit liegenden Attesten diene auch folgendes:

Wenn man die Harthörigkeit und großen Qualen rheumatischer und damit verwandten Leiden, und die nicht seltene Wirkungslosigkeit aller dagegen empfohlenen Arzneimittel erwägt, so kann man eine Vermehrung des Heilapparats durch ein bereits so vielfach gepriesenes Mittel wie es die von den Herren W. Mayer & Comp. in Breslau verbesserten Rheumatismus-Ableiter sind, nur dankend anerkennen. Nach der bisherigen Erfahrung haben dieselben nicht blos bei rheumatischen Schmerzen der Gliedmaßen, bei aus derselben Ursache enstandenem Zahnweh, Kopfreißen und Magenkrampf entschiedenen und dauernden Nutzen geleistet, sondern sich selbst gegen Lähmungen und lähmungsartige Schwäche der Glieder, in Folge von Rheumatismen und Schlagflüssen, in nicht seltenen Fallen hilfreich gezeigt, und verdienen daher wohl allen an dergleichen Krankheiten Leidenden zur Anwendung empfohlen zu werden.

Jauer, den **31**. Januar **1848**.

Dr. Alberti, Königl. Kreis-Physikus.

Zu Johanni oder Michaeli ist eine freundliche Wohnung, von drei Stuben einer Küche, Keller und Bodenraum, für den Preis von **70** Rtlr. und eine große Stube mit Möbel für **26** Rtlr. zu vermiethen, desgleichen zwei zusammenhängende Stuben im **1**. Stock, mit oder ohne Möbel. Wo sagt die Expedition d. Bl.

In meinem Hause ist der größere Theil des Mittelstockes zu vermiethen und den **1**. Juli d. J. zu beziehen.

Ratibor den **26**. Mai **1848**.

B. Kneusel.

Louis Schlesinger

empfiehlt

grünen Blousen-Zeug.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Jägerabtheilung der Bürgerwehr künftig jeden Sonntag früh zwischen **4** und **5** Uhr, jeden Donnerstag in der Woche zwischen **5** und **6** Uhr Abends durch Hornsignal zum Sammeln behufs Vornahme der Exercitien zusammenberufen werden wird.

Ratibor den **30**. Mai **1848**.

Wenzel,
O. L. G. Assessor.

Ich wohne Neue-Straße Nr. 236 und bin zu sprechen früh von 6—7½ Uhr.

Ratibor den 25. Mai 1848.

Dr. Heinrich.

Held's Locomotive

welche im Jahre **1843** am Verlagsorte verboten wurde und dem alten reaktionairen System zufolge verboten werden mußte, erscheint nun wieder seit dem **1**. April d. J. weil sie bei dem neuen lieberalen System bestehen kann und darf. Sie wird wöchentlich **6** Mal in dem Verlage von Rudolph Lichmann in Berlin herausgegeben und ist durch alle Buchhandlungen zu dem Subscriptions-Preise von **7½** Sgr. monatlich zu beziehen.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

F. Hirt in **Breslau** u. **Ratibor.**

Auktion.

In Folge Auftrages des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts werde ich **den 8. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr vor der Hauptwache hier** Meubles, Kleidungsstücke, — männliche und weibliche — mehrere Hausgeräthe an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkaufen.

Hierzu lade ich Kauflustige freundlichst ein.

Ratibor den **28**. Mai **1848**.

Gaiewski,
Aktuarius.

(Miethsgesuch.)

Der am **16**. h. erfolgte Tod des Kreis-Justiz-Raths Frisch und der Umstand, daß die Hinterbliebenen desselben im Laufe des k. M. die hiesige Stadt verlassen, erledigt das bisher innegehabte Quartier im Dr. Kuh'schen Hause auf der Neuen-Gasse vom **1**. Juli d. J. ab. Darauf Reflektirende wollen sich in der bezeichneten Wohnung selbst melden, um die näheren Bedingungen zu erfahren.

Ratibor den **21**. Mai **1848**.

Ein 8 Wochen alter schöner weißer Ziegenbock ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt im Lokal der Hirtschen Buchhandung) **spätestens** an jedem Dienstag und Freitag bis **12** Uhr Mittags erbeten.